

Langenbrand.
Verkauf
den 3. Juni,
11 Uhr,
auf der Forst-
Staatswald
Bäumlesmih und
ald:
Langen: Stüd:
b, 353 II. und
(bestellt).

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
in Ost- und Nachbar-
lands-Verkehr M. 1.36,
in sonstigen Inland-
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Gewinnanteile können alle
Bestellungen mit Postkarte
überzahlt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamieren
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Ergebnis-Werke:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 89.

Neuenbürg, Freitag den 4. Juni 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Das Schicksal der Festung Przemyśl war bereits nach dem erfolgreichen Borkoff durch die feindliche Schlachtfrent in den Karpathen besiegelt, es handelte sich nun lediglich nur darum, wie lange sich die Festung halten wird. Die Russen haben mit aller Kraft an der Wiederherstellung der Festungswerke gearbeitet, sie haben Zement über Zement herangefahren, die Festungsgeschütze aus anderen Festungen herangeholt und alles vorbereitet, um sich gegen einen Ansturm zu rücken, den sie allerdings nicht so schnell, wenn überhaupt erwartet haben. Nikolai Nikolajewitsch hat jedenfalls sehr sicher getan und sogar den Zaren eingeladen, damit er bei der großen Offensive, in der die Oesterreicher und Deutschen vernichtet werden sollten, dabei sein könnte. Sie scheinen sich also sehr sicher gefühlt zu haben. Und nun ist es doch wieder ganz anders gekommen. Die Deutschen konnten nördlich der Festung vordringen und dann nördlich der Festung angreifen, wobei zunächst fünf feindliche Forts in unsere Hände kamen. Infolge der nunmehr erfolgten Eroberung der ganzen Festung Przemyśl werden die Russen jetzt versuchen, sich nach Bemberg zurückzuziehen; der Rückweg wird ihnen aber, wenn nicht ganz abgeschnitten, so doch wie schon vor einigen Tagen erwähnt, erheblich erschwert werden, sodass sie große Verluste erleiden werden. Jswolski in Boris sucht lahme Entschuldigungen herbei, die selbst bei den Franzosen nicht mehr wirken, und die militärischen Verwaltungen in und um Bemberg ziehen sich bereits eiligst zurück. Die Russen sehen auch alles ein, was sie haben, aber sie setzen ihre Reservisten ohne Sinn und Verstand, möchte man sagen, ein, denn dort, wo ein Brennpunkt entsteht, werfen sie alle Truppen hin, die ihnen nachher an anderer Stelle fehlen. Es liegt keine Ordnung in der Rettung der angeschlagenen Truppen. In Kurland versuchen die Russen neue Angriffe auf Libau, das sie sicherlich wieder erobern möchten. Aber auch hier kommen sie nicht vorwärts, alle Angriffe wurden abgeschlagen. Im Osten sind den Russen nun im Laufe des Monats Mai etwa 1000 Offiziere und über 300 000 Mann abgenommen worden, ein Aberlaß, der zusammen mit den früheren Abzapsungen ein baldiges Weißbluten des russischen Riesen hervorzurufen muß. Sicher ist aber schon heute, daß Rußland aus diesem Kriege als der geschwächteste Staat hervorgehen wird und schon jetzt langer Jahre bedarf, um sich zu erholen. Dem russischen Bär wird der Appetit nach Deutschlands Honig vergangen sein.

München, 3. Juni. (WZ.) Nach einem Telegramm des Generalobersten von Madensen an Seine Majestät den König von Bayern ist Przemyśl unter hervorragender Beteiligung bayrischer Truppen von den Verbündeten genommen worden.

Berlin, 3. Juni. Aus Wien meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die Wiedereroberung Przemyßls hat hier ungeheuren Jubel hervorgerufen. Das Publikum auf den Straßen sang abwechselnd die „Wacht am Rhein“ und die Volkshymne. Vor dem Kriegsministerium sammelten sich dichte Menschenmengen an und brachen in ununterbrochene Hochrufe auf die beiden verbündeten Kaiser und ihre Armeen aus. — Auch in Budapest herrscht tiefer Jubel über die Uebergabe von Przemyßl. Die Straßen wimmelten von Menschen und überall, wo sich deutsche Offiziere und Soldaten zeigen, werden sie mit ganz besonderem Enthusiasmus begrüßt. — Der „Bester Lloyd“ schreibt: „Przemyßl wieder unser! Ein Lorbeer all den glorreichen Soldaten, die in der heutigen Juninacht ihr Bestes an wunderbarer Tapferkeit geleistet haben. Rußland ist niedergeworfen und wird sich nicht wieder erheben. Das Schicksal, das der Zar unserer Monarchie freventlich zugebracht hat, kehrt sich wider ihn. Der Frevler hat seine Richter und Rächer gefunden“.

München, 3. Juni. Die Siegesbotschaft des Generals Madensen über den Fall von Przemyßl traf gerade hier ein, als die Feter der öffentlichen Fronleichnamspredigt, an der sich der König, alle Minister und sonstige hochstehende Persönlichkeiten beteiligt hatten, zu Ende war. Der Jubel in der Bevölkerung war außerordentlich groß, da gerade bayrische Truppen, einer Meldung des Generalobersten von Madensen an den König zufolge, an dem Sturz von Przemyßl stark beteiligt sind.

Berlin, 3. Juni. Aus Wien meldet der „Lokal-Anzeiger“: Die Russen haben in den galizischen Kämpfen schon Clappentruppen und lautiische Rekruten Jahrgang 1917 eingeseht. Ihre verzweifelten Versuche, den linken Flügel der Armee Pfanzler-Balkin einzubrüden, um sich Luft zu schaffen, sind ganz mißlungen. Die Gesamtlage reißt der großen weltgeschichtlichen Entscheidung zu unseren Gunsten mit Riesenschritten entgegen.

Wien, 3. Juni. (WZ.) Das 8 Uhr-Abendblatt meldet aus dem R. K. Pressequartier: Die Kämpfe auf dem italienischen Kriegsschauplatz beginnen allmählich einen größeren Umfang anzunehmen. Unsere Truppen halten sich in stark befestigten Stellungen in der Defensive, gegen welche die Gegner vergeblich anrennen, wobei sie starke Verluste erleiden. Die Italiener zeigen sich schneidig im Angriff, stehen jedoch nach den ersten Verlusten panikartig.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener ziehen die erfolglose Beschließung unserer Befestigungen an mehreren Punkten der Tizoler und Rätischer Grenze fort. Wo feindliche Abteilungen in unser Feuer kamen, schützten sie; so ein italienisches Infanterieregiment auf dem Plateau von Folgaria, mehrere Kompanien bei Rifurino und die von einer Offizierspatrouille von uns in Gradiska überfallene Kavallerie und Veraglieri-Abteilung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

London, 3. Juni. (WZ.) Neuter meldet: Ähnlich wie berichtet, daß der Schahkranzler mit dem Direktor der Bank von England und dem Finanzsekretär des Schahamtes in dieser Woche eine Zusammenkunft mit dem italienischen Finanzminister haben wird, um die finanziellen Fragen, die sich aus der Teilnahme Italiens am Kriege ergeben, zu erörtern.

Basel, 1. Juni. (WZ.) Eine Meldung des „Basler Anzeigers“ aus Chiasso bestätigt die Gerüchte über einen Austritt der Soldaten in Mailand. Zu der Meldung heißt es: Als am Pfingstmontag Truppen verladen werden sollten, weigerte sich ein Infanterieregiment, in die Wagen zu steigen. Die Soldaten widersetzten sich den Befehlen der Offiziere unter den Rufen: A basso la guerra! und Evivva la repubblica! Die anwesenden Zivilisten, hauptsächlich Arbeiter, stimmten in die Rufe ein. Schließlich entspann sich eine blutige Schlägerei, da sich die Soldaten unter Gebrauch der blanken Waffe mit Gewalt ihrer Verladung widersetzten. Den Offizieren gelang es schließlich, das Militär zu beruhigen. Die Tumulte in der Zivilbevölkerung dauerten fort und führten zu den bekannten Ausschreitungen gegen die Deutschen, weil bestimmte Kreise die Aufmerksamkeit von den unbehaglichen Kundgebungen gegen den Krieg ablenken und in bestimmte Bahnen leiten wollten. — Die „Basler Nachrichten“ berichten von der Abneigung der Italiener, die im Elsaß und in Baden leben, zur Stellung heimzuziehen. Die italienischen Arbeiter beschloßen vielmehr in großen Massenversammlungen, dem Einberufungsbefehl der italienischen Regierung nicht zu folgen. Demonstrationen wurden die Befehlungsbeschele unter Hochrufen auf Deutschland auf den Straßen zerrissen.

Bern, 3. Juni. (WZ.) Laut einer Meldung des „Bund“ aus Lugano werden die italienischen Militäruntauglichen sich demnächst einer neuen Unter-

suchung unterziehen müssen. Dies wird hauptsächlich von den sozialistischen Blättern verlangt, die damit der großen Zahl von Untauglichen unter der Aristokratie ein Ende machen wollen.

Berlin, 3. Juni. (WZ.) Eine durchaus vertrauenswürdig Persönlichkeit, die seit Kriegsausbruch in dem französisch-italienischen Kriegsgebiet beschäftigt war, erklärte laut „Röln. Volkstz.“, daß bereits in den ersten Augusttagen v. J. die italienischen Geschütze und Munitionsvorräte aus den Befestigungen an der Westgrenze nach Osten fortgeschafft wurden.

Berlin, 3. Juni. Aus Lugano meldet die „National-Zeitung“: Die Turiner „Stampa“ meldet, daß in Gialittis Bränden eine leichte Verschlimmerung eingetreten sei. Gialittis erhält, der „Stampa“ zufolge, noch täglich Hunderte von Drohbrieffen, in denen ihm ein gewalttätiger Tod angekündigt wird.

Amsterdam, 3. Juni. (WZ.) Wie der Korrespondent des „WZ.“ von verlässlicher Seite erfährt, erreichte bei dem letzten Luftangriff ein Zeppelin Finckley im äußersten Norden von London. Er muß also den größten Teil der Stadt überflogen haben. Der angerichtete Schaden ist nach derselben Quelle bedeutend größer, als zugegeben wird.

Die Ernennung Lord Kitcheners zum Generallieutenant in Flandern soll bevorstehen.

Wien, 2. Juni. (WZ.) Wie die „Reichspost“ indirekt über Kopenhagen sich aus London berichten läßt, hat Sir Edward Grey vor seiner Abreise aus London sich in bemerkenswerter Weise von seinen Ministerialbeamten verabschiedet. Er erklärte ihnen, er möchte ihnen schon jetzt zum Abschied Dank für ihre treue Mitarbeit sagen, denn es sei wohl möglich, daß er nicht zurückkehren werde. Die „Londoner News“ gibt die einer freiwilligen Resignation gleichkommende Abschiedsrede Greys wieder, ohne ein Wort des Bedauerns dazu zu äußern.

Berlin, 3. Juni. Aus Paris meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Der kommandierende Admiral der französischen Flotte vor den Dardanellen entging bei einer der letzten Beschießungen mit knapper Not dem Tode. Der Admiral befand sich in der Kabine, als ein Geschöß in diese mit furchtbarem Knack einschlug und nur wenige Zentimeter an dem Kopf des Kommandeurs vorbeislog. Alle in seiner Nähe befindlichen Einrichtungsgegenstände wurden zerstört, so daß die Offiziere und Mannschaften glaubten, der Admiral sei getötet worden.

Berlin, 1. Juni. (WZ.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete der Präsident Graf Schwerin-Löwitz mit einer Ansprache, in der er ausführte: Der Weltkrieg ist in eine neue Wendung eingetreten, dadurch daß unser bisheriger Bundesgenosse gegen uns und Oesterreich-Ungarn zum Schwert griff, ein Treubruch, wie ihn schmachvoller die Geschichte nicht kennt. Das italienische Volk wird aber auch einst den wahren Wert des elenden Judaslohnes, den es in Gestalt leerer Versprechungen von seinen jetzigen Verbündeten erhielt, erkennen. Woher will ein Volk, das aus reiner Eroberungslust zum Schwerte greift, die ungeheure moralische Kraft schöpfen, wie sie zur siegreichen Durchführung eines solchen Krieges notwendig ist. Wir rühen uns nicht nur auf unsere äußere militärische und wirtschaftliche, sondern auch auf unsere unüberwindliche innere moralische Kraft, vor allem auf die einmütige Zuversicht des ganzen Volkes, daß wir siegen werden und auf das Bewußtsein, daß wir durchhalten müssen, bis wir uns, um mit dem Herrn Reichskanzler zu sprechen, diejenigen realen Sicherheiten geschaffen haben werden, daß es keiner unserer Feinde wagt, uns jemals wieder anzugreifen, sei es vereinzelt, sei es vereint mit anderen. Wir verzagen nicht und schrecken nicht zurück vor diesem neuen Feind. Gott schütze weiterhin unser Vaterland, unser herrliches Heer und unsere siegreichen Kriegsherrn. Den Worten des Präsidenten folgte allseitiger lebhafter Beifall.



Berlin, 3. Juni. Aus Amsterdam wird unterm 2. Juni dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Französische Blätter fordern die Vereinigten Staaten, in Anbetracht dessen, daß sie jetzt den Kopf mit Mexiko voll hätten, zunächst auf, die in den amerikanischen Häfen liegenden deutschen Schiffe zu beschlagnahmen und sich auf diese Weise ein Pfand zu verschaffen.

Genf, 3. Juni. (BZ.) Nach einer an die „Frel. Ztg.“ weitergegebenen Meldung des „Temps“ aus Mexiko soll im ganzen Land große Hungernot herrschen. Mehr als 800 000 Personen seien dem Hungertode nahe, fortwährend komme es zu Aufständen, das Volk bedrohe die Abgeordneten, an mehreren Orten sei eine Typhusepidemie ausgebrochen.

Genf, 2. Juni. „New York Herald“ meldet aus Paris, daß die Vereinigung der Hotelbesitzer an der Riviera einstimmig beschloß, deutsche und österreichische Angestellte zu boykottieren und jede Art von Propaganda in deutschen Ländern abzuschaffen, wie überhaupt alle Geschäftsbeziehungen abzubrechen.

London, 2. Juni. Noch immer streiken viele Tausende von Arbeitern der Baumwollindustrie in Leicester, weil die Fabrikanten abermals eine Lohnaufbesserung abgelehnt haben. Dieser Streik ist in der jetzigen Kriegszeit umso gefährlicher, als die dortigen Fabriken mit Kriegslieferungen für die Regierung beauftragt werden.

Stockholm, 2. Juni. Nach Meldungen aus Petersburg explodierten in Gatschino, einem Petersburger Vorstadt- und Umladeporz für Heereslieferungen, sowie Standort starker Truppenteile, 40 Waggons mit Geschossladungen, die auf dem Transport nach dem Kriegsschauplatz begriffen waren.

Berlin, 3. Juni. Aus Stockholm meldet der „Lokal Anzeiger“: In Uleaborg und Abö veranstalteten Sozialisten Demonstrationen für den Frieden. Durch Kojalen auseinandergetrieben, leisteten sie Widerstand. Ein heftiger Kampf entspann sich, in dem über 500 Menschen getötet wurden.

Krikania, 2. Juni. Wie die Mittagsblätter aus sicherer Quelle melden, sind große norwegische Kohlenfelder in Spitzbergen neulich einem russischen Konsortium verkauft worden.

Basel, 2. Juni. (WB.) Wegen der hohen Getreide- und Mehlpreise machen die Landwirte im Prätogau den Versuch, Brot nach deutschem Muster mit Kartoffelzusatz zu backen. Wie die „Davoser Zeitung“ berichtet, sind die Versuche zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen.

Berlin, 3. Juni. (WB.) Mit der Herabsetzung der Mehl- und Brotpreise wird Berlin die Möglichkeit gegeben, auch die Gebäckhöchstpreise niedriger zu gestalten.

Würzburg, 2. Juni. Der verstorbene Professor Dr. Gg. Matternoch hat testamentarisch die Einrichtung ganz bedeutender Stiftungen aus seinem Nachlaß verfügt. Der Stadt Würzburg vermacht er 100 000 M. mit der Bestimmung, daß eine Stiftung für kranke, geistig zurückgebliebene Kinder ohne Unterschied der Konfession errichtet werde. Das Rote Kreuz und die Invalidenfürsorge bekommen 100 000 M., der Verschönerungsverein 50 000 M. und die Universität ebenfalls 50 000 M.

Konstanz, 3. Juni. Die Ablieferung von Goldstücken an die Reichsbank geht erfreulicherweise immer weiter. Nach der im Bezirk Konstanz ausgeübten Sammeltätigkeit ist jetzt die 6. Million Mark in Goldmünzen überschritten.

Die Juristen und der Krieg. 1646 deutsche Juristen und aus der Justiz hervorgegangene Reichs- und Verwaltungsbeamte sind bis 27. Mai nach der 9. Verlustliste der Deutschen Juristen-Zeitung nach amtlichen Material schon im Kriege gefallen, u. a. 8 Rechtslehrer, 358 Regierung- und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 300 Rechtsanwälte, 420 Assessoren, 560 Referendare usw. Diese Statistik, aufgestellt nach dem von den Reichsämtern und Landesjustizverwaltungen der Juristen Zeitung überlassenen Material, zeigt, wie der Krieg gerade unter den Juristen reiche Ernte hält.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. An zahlreichen Orten des Landes wurde in der vergangenen Nacht zwischen 3 und 4 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, durch das viele Personen aus dem Schlaf gerissen wurden. Nach den Feststellungen der Erdbebenwarte Hohenheim war die Stärke des Erdbebens erheblich geringer als bei den großen Beben im November 1911 und Juli 1913. Das Beben setzte ziemlich genau um 3.44 Uhr ein; die größte Bodenbewegung erfolgte etwa 20 Sekunden später. Die Erschütterung kam

aus nordöstlicher Richtung. Die Herdentfernung wird auf etwa 150 km berechnet; vermutlich liegt der Herd in der Gegend von Eichstätt (Bayern), wo schon im Oktober wiederholt Erdstöße verspürt wurden. Ein schwaches Nachbeben, wahrscheinlich vom selben Herd, erfolgte heute früh 6.24 Uhr. Ein ziemlich starkes Fernbeben mit einer Herdentfernung von ca. 4000 km wurde gestern nachmittag von 3.50 Uhr an von den Instrumenten der Erdbebenwarte Hohenheim aufgezeichnet.

Stuttgart, 2. Juni. In einer von verschiedenen deutschen Zeitungen veröffentlichten New-Yorker Meldung war gegen die Bosch Magneto Company in Springfield der Vorwurf erhoben worden, daß sie die feindlichen Länder mit Kriegsmaterial versorge, indem sie große Mengen ihrer Erzeugnisse an Kanada liefere. Der Stuttgarter Großindustrielle Dr. Robert Bosch, mit dessen hiesiger Firma das genannte amerikanische Unternehmen in Beziehung gebracht wurde, weist in einer Erklärung diese Angriffe als völlig ungerechtfertigt zurück und erklärt, daß bei der ganzen Einrichtung der amerikanischen Firma und insbesondere der Persönlichkeit ihres Leiters keinerlei Verstoß gegen die deutschen Interessen in Frage kommen könne. Er habe die zuständige Behörde angerufen, um ihr an Hand des vorliegenden Materials die völlige Grundlosigkeit der erhobenen Anschuldigung nachzuweisen.

In Stuttgart haben die neuen, am 1. d. Mts. in Kraft getretenen Verordnungen betr. den Zuckerverbrauch wieder einmal zu einer stürmischen Nachfrage der Verbraucher nach Zucker geführt, und es ist dadurch zu einer gewissen Knappheit an Ware und Verteuerung des Zuckers um bisher etwa 1/3 pro Pfund gekommen. Und all dies trotz dem großen Zuckerproduktions Ueberschuß und trotz der neuen Verordnung, wonach weitere 15 Proz. des Kontingents der Rohzuckerfabriken zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch freigegeben wurden, d. h. insgesamt mehr wie jemals. Wenn auch die heutige Rüben-Anbaufläche geringer ist wie im Vorjahr und wenn diesmal mit einem besonders starken Verbrauch zum gesteigerten Einmachen von Früchten gerechnet wird, so sollte man nicht vergessen, daß noch einige Millionen Zentner Zucker als Reserve zurückgestellt sind und daß die Produktion auch insofern geringer sein kann, als die sonst starke Zuckerausfuhr (bis 40 Proz. unserer Erzeugung) heuer durch das Ausfuerverbot wegfällt. Das Publikum sollte nicht selbst durch ungeklümmtes Eintun größerer als der üblichen Zuckervorräte die Preise in die Höhe treiben. — (Was für Stuttgart gilt, gilt auch für das ganze Land.)

Vom Bodensee, 2. Juni. Das Garnisonkommando Konstanz schreibt: Es ist beobachtet worden, daß Damen von Konstanz versucht haben, mit dem im Seehotel untergebrachten französischen Offizieren in Verbindung zu treten. Sollte dies sich wiederholen, so werden die Namen veröffentlicht werden. „Pui Teufel!“

Schramberg, 2. Juni. Im Sägewerk des Karl Streit in Hausach brach gestern nacht kurz vor 1 Uhr Feuer aus. Es entstand im Sägeraum und griff so rasch um sich, daß das Sägewerk in 2 Stunden vollständig, das Mehl- und Getreidelagerhaus zum größten Teil niederbrannten. Auch ein Teil des Wohnhauses wurde von den Flammen ergriffen, konnte aber durch das Eingreifen der Feuerwehr gelöscht werden. Sämtliche Fahrnisse sowie die Mehl- und Getreidevorräte konnten gerettet werden.

Kornthal, 1. Juni. Hier wird Mitte Juni eine württembergische Trinkerinnenheilstätte in dem Frauenheim „Joar“ eröffnet.

Freudenstadt, 2. Juni. Das 15. Armeekorps in Straßburg hat für die Dauer des Krieges das Kurhaus Ruhestein als Militärgenesungsheim für erholungsbedürftige Krieger vorgesehen. In den nächsten Tagen werden die ersten Soldaten auf dem Ruhestein eintreffen. Ausflügler können aber nach wie vor auf dem Ruhestein Verpflegung und Schlafgelegenheit bekommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Heinberg. Die Silberne Verdienstmedaille erhielt Gefreiter Fr. Kentschler von hier im Infanterie-Regiment 125.

In der württ. Verlustliste Nr. 195 vom 2. Juni 1915 ist folgender Name aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.

3. Kompanie:

Landwehrmann Johann Faß, Grunbach, L. verw.

In der preußischen Verlustliste Nr. 222 sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten:

Infanterie-Regiment Nr. 87:

Musketier Hermann Kall, Herrenalb, schw. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 131:

Wehrmann Friedrich Gorgus, Arnbach, vermählt.

Neuenbürg. Zur Aufbewahrung von gepökelten oder geräucherten Fleischdauerewaren bieten sich dort, wo die geeigneten luftigen und trockenen Räume nicht zur Verfügung stehen, zwei einfache und billige, vom gesundheitlichen Standpunkt unbedenkliche Verfahren dar, mit denen man besonders in Belgien seit Jahren gute Erfahrungen gemacht hat. Diese beiden Verfahren bestehen in dem Verpacken von Fleischdauerewaren — gepökeltem oder geräuchertem Fleisch — in abgelsähtem Kalk oder in Holzasche. Voraussetzung für die Haltbarkeit der so behandelten Waren ist, daß sie sich vor dem Einlegen in Kalk oder Holzasche in einwandfreiem Zustande befinden; denn wenn die Waren bereits angefangen haben, zu verderben, so vermögen diese Verfahren dies nicht hintanzuhalten. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Belgien erfahren gut geräucherte Waren durch das Kaltverfahren keine nennenswerte Veränderung der äußeren Beschaffenheit und des Geschmacks; dagegen wird die äußere Schicht nur gepökelter Waren in geringem Maße verändert, so daß sie vor dem Genuß durch Abschneiden oder Abschaben entfernt werden muß. Beim Einlagern von nur gepökelter Ware hat man also mit einem geringen Verlust zu rechnen. Mit dem Holzschneefverfahren sind in Belgien die besten Ergebnisse, selbst bei sehr langer Aufbewahrung von Fleischwaren, die durch Pökeln oder durch Pökeln und Räuchen konserviert worden waren, erzielt worden. — Die Einlagerung von geräucherten oder gepökelten Fleischdauerewaren, die sich in völlig trockenem Zustand befinden müssen, in Kalkpulver oder Holzasche wird zweckmäßig folgendermaßen vorgenommen: Man legt auf den Boden eines Behälters (Faß, Zonne, Kiste usw.) zunächst eine nicht zu dünne Schicht abgelsähten Kalkpulvers oder Holzasche; alsdann werden die trockenen für die Aufbewahrung bestimmten Fleischwaren einzeln so auf dem Kalk oder der Holzasche ausgebreitet, daß die einzelnen Stücke sich nicht berühren; sodann bedeckt man diese wiederum mit einer nicht zu dünnen, mindestens aber 10 Zentimeter starken Schicht der genannten Mittel und wechselt mit dem Aufschichten der Fleischwaren einerseits und des Kalkpulvers oder der Holzasche andererseits ab, bis der Behälter voll ist. Die oberste Fleischschicht wird mit einer besonders starken Kalk- oder Holzascheschicht bedeckt. — Durch zeitweiliges Entnehmen eines Fleischstückes aus dem Behälter wird man sich zweckmäßig von dem Zustand der Waren überzeugen. Die so hergerichteten Behälter müssen an einem trockenen kühlen Orte aufbewahrt werden. — Das Kalkpulver kann leicht von jedermann durch schwaches Anfeuchten von gebranntem Weisbrot mit Wasser hergestellt werden, wobei dieser unter Erwärmung in ein trockenes Pulver zerfällt.

Feldrennach, 1. Juni. Heute nachmittag wurde der Gemeinderat Gottfried Mitschke zu Grabe getragen. Er hat ein Alter von 54 Jahren erreicht und sich als Frohmeister, Ortschulrat und Gemeinderat erhebliche Verdienste um die Gemeinde erworben. Ein großes Trauergesolge gab dem fleißigen und fortschrittlich gesinnten Manne das letzte Geleit und der im Namen der Gemeinde auf sein Grab gelegte Kranz war wohlverdient. Er ruhe in Frieden!

Oberlengenhardt, 2. Juni. Heute früh 1/4 Uhr wurde ein fühlbarer Erdstoß wahrgenommen.

Calw, 3. Juni. Das hiesige Vereinslazarett hat gestern abend wieder eine größere Anzahl von Verwundeten erhalten, die aus den Straßburger Lazaretten überführt worden waren. Es handelt sich meist um Schwerverwundete, die aber zum Teil schon längere Zeit in Grenzlazaretten gelegen hatten. Eine Anzahl leichter Verwundeter wurde nach Leonberg weiter transportiert.

Dermisches.

Türkische Scharfschützen. Auch an den Dardanellen klagen die Engländer über den großen Prozentatz an gefallenen und verwundeten Offizieren. Die Türken legen ein besonderes Geschick an den Tag, die Offiziere wegzuschießen. Nach jedem Borrücken sind Tage vergangen, bis das besetzte Gelände von einzelnen Scharfschützen geläubert werden konnte. Sie verstecken sich mit einer Wochentration von 1000

Batrounen im
Einige habe
ihre Uniform
Farbe der l

Rais g
mit 50 Gro
Gramm Mo
nun gibt ma
75 Gramm
Käse dazu
Eier. Man
und backt si
ein vorzüglic

Telegra

(WB.)

Großes H

Weit

Um den
ausgebaute
östlich von
einen günst
Wir ja
Martinst
Artillerie-
waren, gef

In der
die Kampf
villie und
josen setze
mehrfach
einzelnen
führten. U
schwersten
zu erringen

Um den
wird noch

Das Fe
hinter un
forderte
gestern wi
Angres, w
und in We
verlegt wu

Im Pr
nicht abge

Die
werden zun
ausgegeben.

der eingehen
erfolgen kön

Ein
arbeitenden
Bitte, sich

Maß zu be

Auf d
kanzlers üb
zum Staats
die in Betra

Die B
gegenüber d
für Mengen
50 Doppelse
abzusenden.
Den 3



Batrounen in Erdböhlen und richten viel Schaden an. Einige haben Hände und Gesicht grün gefärbt und ihre Uniformen mit Blättern behängt, um sich der Farbe der Umgebung anzupassen.

Maisgriesauflauf. 2/4 Liter Milch werden mit 50 Gramm Butter zum Kochen gebracht, 150 Gramm Maisgries eingestreut und gut ausgekocht; nun gibt man nach und nach 6 Eigelb, Salz und 75 Gramm geriebenen Schweizer oder Emmentaler Käse dazu und nach dem Erkalten den Schnee der Eier. Man füllt die Masse in eine bebutterte Form und backt sie 1/2—3/4 Stunde. Mit Salat ist dies ein vorzügliches Mittagessen für 6 Personen.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 3. Juni 1915, 4.00 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 3. Juni, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Um den von den Engländern besetzten, stark ausgebauten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern, entwidelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt.

Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungsstellen erkannt worden waren, gestern zu beseitigen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampfaktivität auf der Front Souchez—Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu erringen.

Um den Besitz der Zuckerrüben bei Souchez wird noch dauernd gekämpft.

Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter unserer Stellung liegenden Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Augres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder, und in Mericourt, wo zwei Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Priesterwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

In den Vogesen bewarfen unsere Flieger den Stappenort und Bahnhofsplatz Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hohued mit Bomben.

Kleinere örtliche Gefechte entstanden heute nacht in der Gegend des Fochtales bei Mezeral.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Festung Przemyśl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Die Deute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonne und unsere Stellungen östlich von Jaroslau scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Einsingen dringt in Richtung auf Zydzaczow nordöstlich von Struj vor und kämpft um den Dnjestr-Abchnitt westlich Nikolajow.

Die Deute der Schlacht bei Struj ist auf 60 Offiziere, 12175 Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Wien, 3. Juni. Der Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ bestätigt laut „Buliner Abendpost“, daß gestern Lemberg „aus Vorstich“ geräumt wurde.

Amsterdam, 4. Juni. (WB.) In einer Kriegsübersicht schreibt das „Handelsblad“: Die Eroberung Przemyßls ist nicht nur von strategischer Bedeutung für die Deutschen und Oesterreicher, sie wird zweifellos auch einen großen moralischen Einfluß auf die Heere haben. Die Bedrohung Lembergs wird nun sehr viel erleichtert, zumal die Oesterreicher auch den bei Struj gewonnenen Erfolg durch die Eroberung der Stellungen zwischen Trobohyz und Struj fortsetzen konnten. Die Befreiung Ostgaliziens ist um einen großen Schritt näher gerückt.

Berlin, 3. Juni. Wie die „National-Zeitung“ aus Genf meldet, teilt der Pariser „Matin“ gestern mit: Bissani sagte in der Kammerkommission auf eine Anfrage von sozialistischer Seite, für Frankreich bestünde noch keine Veranlassung, sich für einen zweiten Winterfeldzug einzurichten, denn das französische Volk sei, den Krieg mit allem Kraftaufgebot zu einem baldigen Ende zu führen.

Genf. (Priv.-Tel.) Die Anzeichen eines italienischen Vorgehens auch gegen die Türkei beginnen sich bemerkbar zu machen. Die italienische Regierung hat durch den türkischen Botschafter in Rom, Nahi-Bej, eine Beschwerde an die Pforte gerichtet, in der sie über die Umtriebe türkischer Sendlinge in Tripolis und der Cyrenaika Klage führt und auf die fort-dauernden Beziehungen zwischen Enver Pascha und dem Großsultan der Senußi hinweist. In russischen diplomatischen Kreisen erblickt man hierin den ersten Schritt eines Vorgehens der italienischen Regierung gegen die Türken.

Wien. (Priv.-Tel.) In Tirol ist es zu heftigen Zusammenstößen gekommen; seit einigen Tagen beschieß der Feind mit schwerer Artillerie die österreichischen Werke. Am 1. Juni setzte er einen Infanterie-Angriff ein, der von einer Elite-truppe des italienischen Heeres ausgeführt wurde, aber vollkommen scheiterte.

Washington. (Priv.-Tel.) Präsident Wilson ließ in Form einer Mitteilung an das Volk der Vereinigten Staaten den mexikanischen Anführern die Mahnung zugehen, daß die gegenwärtige Lage nicht ewig dauern könne, er wünsche in Mexiko die Organisation einer Regierung, mit welcher die Mächte verhandeln können, andernfalls würden die Vereinigten Staaten die Mittel ins Auge fassen, um dem mexikanischen Volk zu Hilfe zu kommen und Mexiko vor dem Untergang zu retten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach dem „Lokal-Anz.“ sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und der Viererhandelsmächten endgültig abgebrochen sein, eine Tatsache, die man in Wien für nicht minder wichtig hält, als den Fall von Przemyßl.

Athen. (Priv.-Tel.) Ein griechischer Kronrat, dem große Bedeutung für die Haltung Griechenlands beigemessen wird, hat am Dienstag am Krankenlager des Königs stattgefunden. Als bemerkenswertes Zeichen für die Haltung der Regierung gilt, daß Venizelos, obwohl er sich seit einiger Zeit in Athen aufhält, zu den Beratungen nicht zugezogen wurde.

Chiasso. (Priv.-Tel.) Die bisher beim schweizerischen Konsul in Mailand für erlittenen Sachschaden von Reichsdeutschen angemeldeten Schadenersatzansprüche belaufen sich bereits auf über 5 Millionen Lire.

Voraussetzliche Witterung.

Die Luftdruckverteilung hat sich ausgeglichen. Für Samstag und Sonntag steht trockenes und warmes, jedoch mit vereinzelt Gewittern verbundenen Wetter bevor.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Stücke der zweiten Kriegsanleihe beginnt anfangs Juni, und zwar werden zunächst 10—15% der 5% Reichsanleihe und etwa 30% der Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Weitere Beträge werden in Zwischenräumen von je 4 bis 6 Wochen nach Maßgabe der eingehenden Lieferungen verteilt werden; die Schlußlieferung wird nicht vor dem Spätherbst erfolgen können.

Eine raschere Lieferung ist wegen der gewaltigen Masse des herzustellenden und zu bearbeitenden Materials leider nicht möglich, und es ergeht daher an die Zeichner die dringende Bitte, sich bei Abforderung der ihnen zugeteilten Stücke vorerst auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Berlin, Ende Mai 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein, v. Grimm.

A. Oberamt Neuenbürg. Verbrauchs-zucker.

Auf die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Verbrauchszucker vom 27. Mai 1915 (Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 126) werden die Beteiligten, insbesondere die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden hingewiesen.

Die Bekanntmachung bestimmt u. a. die Anzeigepflicht gegenüber der Zentraleinkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin für Mengen von Verbrauchszucker, die insgesamt nicht weniger als 50 Doppelzentner betragen. Die Anzeige ist bis zum 10. Juni abzugeben.

Den 3. Juni 1915.

Oberamtmann Ziegele.



Contobüchlein empf. die G. Reck'sche Buchdr.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In dem Stalle des Franz Bernhard, Landwirt in Mastatt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 2. Juni 1915.

Amtmann Häfeler.

Noten Kreuz Neuenbürg.

Der besonderen Sammlung für Liebesgaben sind in der Zeit vom 20. Oktober 1914 bis 31. Mai 1915 folgende Gaben zugefloßen:

Aus Neuenbürg: Frl. Bej 3, Oberlehrer Bollmer 15, Werh.-Besitzer Wegger sen. 3, R. Hegelmaier 2, von einer Tappgesellschaft (durch Herrn E. Seeger) 20, R. R. 0.75, Prolurist Stolz 25, Privatier Neugart 15, Oberamtssekretär Braun 10, Geh. Baurat a. D. Mayr 20, Rechtsanwalt Schleich in einer Klagsache 150, Realschule durch Frl. Baumann 17.45, Rechtsanwalt Knorr 10, Tapezier Schuon 5.

Aus Calmbach: Frau Broß und Frau Barth je 3 M. Aus Feldrennau: Pfarramt (Sammlung) 14.55, Pfarrverweiser Reusch 8.85.

Aus Igelsloh: Frau Hauptlehrer Köhle 8.

Aus Schömberg: Ehearzt Dr. med. Schröder 100.

Allen Gebern und Sammlern herzlichen Dank! Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Neuenbürg, den 1. Juni 1915.

Der Bezirksvertreter vom Noten Kreuz:
Oberamtmann Ziegele.



K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Genossenschaftsregister** Band II, Blatt 12, wurde am 31. Mai 1915 bei der Firma **Darlehenskassenverein Feldrennach**, e. G. m. u. H. in Feldrennach, unter der Nr. 11 folgendes eingetragen:
In der Generalversammlung vom 2. Mai 1915 ist an Stelle des gestorbenen Schreiners **Friedrich Wacker Ludwig Fauth**, Bauer in Feldrennach in den Vorstand gewählt worden.
Den 31. Mai 1915. Amtsrichter Brauer.

Ostpreußen.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai ds. Js. sind folgende weitere Gaben eingegangen:
Aus Neuenbürg: W. P. 3, Bernw.-Akt. Trostel 10.
Aus Virlensfeld: Postagent Thumm 5.
Aus Calmbach: R. R. (durch Pfarramt) 2.
Aus Gräfenhausen: Schulh.-Amt 2, Sammlung 32.—, darunter von den Schülern der Oberklasse 20.
Aus Langenbrand: Pfarramt 2.
Aus Waldrennach: R. R. 15.
Den Gebern und Sammlern **herzlichen Dank**. Weitere Gaben nimmt gerne entgegen
Neuenbürg, den 1. Juni 1915.
Oberamtmann Ziegels.

An Kaiser Spenden

sind weiter eingegangen:
Von Ottenhausen 30.— M. (vom Jungfrauenverein Ottenhausen weitere 20.— M., welche jedoch direkt an den Verband nach Stuttgart geschickt wurden), Enztlöcherle 17.— M., zusammen 47.— M. (87.— M.), wofür unter herzlichem Dank an die gütigen Sammlerinnen und Geber bescheinigt.
Neuenbürg, den 2. Juni 1915.
Die Sammelstelle für den Bezirk Neuenbürg.
Frau Berthe Reeb.

Neuenbürg.
Hof-Photograph Blumenthal
Wildbad
macht nächsten Sonntag den 6. Juni ds. Jahres **hier Aufnahmen!**

Der Durchbruch der russischen Front

in den Karpathen und die sonstigen Vorgänge auf den zahlreichen Kriegsschauplätzen lassen den aufmerksamen Zeitungsleser tagtäglich ein umfangreiches Kartenmaterial anschlagen. Dieses ist zweckmäßig in dem

Kriegskarten-Atlas

vereint, der in 13 Karten sämtliche Gebiete — also auch die Dardanellen, Serbien, Sueskanal, Tripolis usw. — zeigt. Die Karten sind reich beschriftet, farbig gehalten und leicht lesbar.

Wir können den Atlas unsern geschätzten Abonnenten **zum Preise von Mark 1.50** nur empfehlen. — Zu haben in der

Buchhandlung des „Enztälers“.

Gesucht wird auf 10. Juni ein fleißiges

Mädchen

für die Küche. Demselben ist Gelegenheit geboten das Kochen zu erlernen. Lohn M. 30.— pro Monat

Frau Bang
Bahnhofwirtschaft, Calw.

Calmbach.

Sechs bis acht tüchtige Maurer

finden sofort Beschäftigung am Dienstwohngebäude Neubau in Wildbad bei

G. Seyfried u. Vott
Maurermeister.

R. Forstamt Calmbach.

Das Beiführen von ca. 450 Km. Fichtenrinde

zum Bohnhof Calmbach und deren Einladen wird am Montag, den 7. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr auf der Forstamtskanzlei verabreicht.

Bier bis fünf tüchtige

Mädchen

auf sofort gesucht. 10 bis 12 Mark für einen Morgen.
Julius Maß, Rotenbach.

Zum Eintritt am 1. Juli suche ich ein braves, tüchtiges

Mädchen

das in Küche und Haushaltung gut bewandert ist

Frau Direktor Holzer
Rotenbach-Werk an der Enz.

Siefert's

Hausstrunk



Ist der beste und natürl.

Volks-trunk.

Überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur

Per Liter 4.—
Bessere Sorte Mk. 5.—

franko Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haus-trunkstoff-Fabrik

Wilhelm Siefert, Zell a. N., Baden.
Vertreter in
Bernbach: Aug. Faas, Glaser.



Herrenalb, 2. Juni 1915.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, dass unser lieber, herzensguter Sohn und Bruder

Julius Gerwig

Gefreiter d. R. im Res.-Inf.-Regt. 247, 6. Komp.

am Pfingstsonntag in Feindesland durch einen Herzschuss im Alter von 28 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Treue Kameraden begruben ihn auf dem Ehrenfriedhof in Molenhoek.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: Friedr. Gerwig und Frau.

Die Brüder: Gustav, z. Zt. im Feld.

Hermann, z. Zt. im Feld.

Die Schwestern: Anna.

Marie.

Mathilde.

Trauer Gottesdienst: Sonntag, 6. Juni, nachmittag 3 Uhr.



Zainen, 3. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adam Nothacker

Reserve-Regiment 248, 8. Komp., 2. Batt.

im Alter von 22 Jahren am 13. Mai im Feindesland infolge eines Herzschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorden ist.

Die trauernden Eltern:

Ludwig Nothacker und Frau

Die trauernden Geschwister:

Jakob Nothacker und Frau

Katharine Keller, geb. Nothacker

Elisabeth Kirchner, geb. Nothacker

Anna Rathfelder, geb. Nothacker.



Calmbach, 2. Juni 1915.

(Unlesb. verpätet!)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir anlässlich des für uns so herben Verlustes unseres lieben, guten Sohnes, Satten und Bruders

Friedrich Nechtler

Ersatzreservist Res.-Inf.-Reg. 247, 2. Komp.

erfahren durften, insbesondere für die zahlreiche Beteiligung am Trauer Gottesdienst seitens des verehrl. Militärvereins und der hiesigen Einwohnerschaft, sowie dem verehrl. Gesangsverein für den erhebenden Gesang sprechen wir unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.